

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20 Pf. Postgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedenzeit entgegen.

Nr. 55.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Neuenbürg, Montag den 5. April 1909.

Anzeigenpreis:  
die 6 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.  
bei Anstuferteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

67. Jahrgang.

## Kundschau.

Berlin, 3. April. Der Kaiser hörte heute vormittag die Vorträge des Kriegsministers v. Einem, des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Admirals v. Tirpitz und des Chefs des Marineministeriums, Vizeadmirals v. Müller. — Der Reichskanzler empfing gestern nachmittag die in Berlin eingetroffene chinesische Sondergesandtschaft.

Der Kaiser begibt sich unmittelbar nach dem Osterfest nach Venedig und von dort zu Schiff nach Korfu. Der Verwalter des Achilleion ist, wie aus Athen gemeldet wird, angewiesen worden, Vorbereitungen zu der wahrscheinlich am 15. ds. Mts. erfolgenden Ankunft des deutschen Kaisers zu treffen. Die Verschönerungsarbeiten an der Landungsbrücke haben begonnen.

Reichskanzler Fürst v. Bülow hat am Samstag früh eine kurze Erholungsreise nach Oberitalien angetreten. Von Freitag auf Samstag hatte Fürst v. Bülow noch Besprechungen mit mehreren Votschaftern, mit dem Staatssekretär v. Schön und mit den Leitern anderer Reichsämt.

In ihrem „Wochenrückblick“ über die innere Politik skizziert die „Nordd. Allg. Ztg.“ den schleppenden und sachlich durchaus unbefriedigenden Gang der Arbeiten der Reichstagskommission für die Finanzreform, beklagt die hemmenden Eingriffe der Interessenten, speziell des Deutschen Tabakvereins und schließt angesichts der bisher erzielten minimalen Ergebnisse mit folgenden Ausführungen: Dadurch ist eine überaus schwierige Situation geschaffen. Wenn in der bisherigen Weise weitergearbeitet würde, würde die Kommission nicht nur bis Ende Juli, sondern bis zu Wintereinsatz zusammenbleiben müssen. Die verbündeten Regierungen werden an dem vom Reichskanzler in seiner Rede vom 31. März ausgesprochenen Verlangen, daß der Reichstag noch in dieser Session die Finanzrevision erledigt, unter allen Umständen festhalten. Hierbei befinden sie sich in voller Übereinstimmung mit den Wünschen des weitaus größten Teiles des deutschen Volkes. Es ist berechnet worden, daß jeder Tag Verzögerung das Volk eine halbe Million Mark dauernde Belastung kostet. Das Liegenbleiben der Reform über den Sommer hinaus würde eine Verzögerung von mindestens um ein volles Jahr bedeuten und dem Volk eine weitere Schuldenlast von mindestens 500 Millionen und eine jährliche Zinsausgabe von über 20 Millionen Mark aufbürden.

Berlin, 3. April. Das Zentralkomitee für eine Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich beginnt jetzt in Tätigkeit zu treten. Auf Einladung des Komitees wird Baron v. Estournelles de Constant, Mitglied des Senats, der frühere bevollmächtigte Minister Frankreichs auf der Friedenskonferenz im Haag, im Kaiserpalast des Herrenhauses am 28. April, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr, einen Vortrag halten über das Thema „Die französisch-deutsche Annäherung als Grundlage des Weltfriedens.“

Wie verlautet, wird die österreichisch-ungarische Regierung demnächst eine Note an die Berliner Signatarmächte richten und sie darin um die Anerkennung der Annexion Bosniens und der Herzegowina ersuchen. Den bereits getroffenen Vereinbarungen gemäß wird diese Anerkennung ohne weitere Schwierigkeiten von allen Mächten ausgesprochen werden. Hinsichtlich der Frage, ob trotzdem eine Konferenz stattfinden soll, ist noch nichts Endgültiges entschieden. Daß die Konferenzfrage neuerdings wieder von irgend einer Seite in den Vordergrund gerückt worden sei (wie behauptet worden ist), trifft nicht zu. Die deutsche Regierung insbesondere steht auf dem Standpunkt, daß zwar eine Konferenz nicht mehr nötig sei, daß sie aber einberufen werden mag, falls ihr lediglich die Aufgabe zugewiesen wird, die vorher unter den Mächten getroffenen Vereinbarungen zu sanktionieren.

Im Molke-Garden-Prozeß ist der neue Verhandlungstermin auf den 20. ds. Mts. festgesetzt worden. Graf Kuno v. Molke wird durch Justizrat Sello, Maximilian Harden wiederum durch seinen Münchener Verteidiger Justizrat Bernstein vertreten sein. Die Verhandlung, die wieder im kleinen Schwurgerichtssaal des Moabiters Justizpalastes stattfinden soll, ist auf 9<sup>1/2</sup> Uhr vormittags festgesetzt. Von der Staatsanwaltschaft sind bereits sämtliche Zeugen geladen. Fürst Eulenburg ist nicht geladen.

Das Vermögen und der Wohlstand Deutschlands ist im Laufe des letzten Lebensalters enorm gestiegen. Das jährliche Einkommen ist zurzeit auf nicht weniger als 30 Milliarden Mark zu schätzen, und dieses Einkommen wächst von Jahr zu Jahr um 5 Milliarden. Dem steht gegenüber auf der andern Seite eine Belastung des Deutschen Reiches mit allen Steuern insgesamt von nur wenig mehr als 3000 Mill. Mark oder nicht ganz 50 Mill. auf den Kopf der Bevölkerung. Fehlt sollen 400 bis 500 Millionen neue Steuern hinzukommen, also etwa 1/10 der bisherigen Steuerlast, 1/100 des jährlichen Volkseinkommens. Kein Vernünftiger wird sagen können, daß dies unerschwinglich sei.

In Kassel erregte der gewalttätige Mord der Witwe des Regierungsrats Baron v. Hauteville, einer geborenen Freiin Wolf v. Guldenberg, großes Aufsehen. Die Dame wurde am Samstag in ihrem Schlafzimmer erdrosselt aufgefunden.

Der größte Bagger der Welt, der bis heute erbaut ist, lief kürzlich in Liverpool von Stapel und erhielt den Namen „Leviathan“. Der Bagger ist 487 englische Fuß lang, 69 Fuß breit und geht beladen fast 30 Fuß tief. Er faßt eine Ladung von 10000 Tonnen Sand; diese ungeheure Menge Sand kann der Bagger innerhalb 50 Minuten an Bord nehmen. Vollbeladen kann der „Leviathan“ 10 Seemeilen dampfen.

Bei stürmischer Witterung gerieten auf dem Bahnhof Satoralja-Ujhely (Komitat Zemplin, Ungarn) 500 mit Kohlen und 300 mit Holz beladene Wagen, sowie große Vorräte für militärische Zwecke, die einen Flächenraum von 4400 Quadratmeter bedeckten, in Brand. 6 Magazine stehen noch in Flammen. Militär und Feuerwehren arbeiten an der Bekämpfung des Brandes.

Einzelheiten über das furchtbare Erdbeben in Persien. Erst jetzt gelangen eingehendere Nachrichten nach Europa, daß bald nach der Katastrophe von Messina in Persien durch ein Erdbeben furchtbare Verheerungen angerichtet worden sind. Das Erdbeben dauerte mit Unterbrechungen vom 23. Jan. bis zum 13. Februar. In einem offiziellen Bericht wird gesagt, daß von den meisten zerstörten Dörfern kein Mensch am Leben geblieben ist. In 57 Dörfern sind 1703 männliche Personen umgekommen. Die Zahl der toten Frauen und Kinder ist unbekannt. Der russische Konsul behauptet, daß die Zahl der Opfer des Erdbebens auch nicht annähernd angegeben werden könne, da es in Persien keine Volkszählung gibt. Von den Opfern ist niemand beerdigt. Die Katastrophe hat nach Angabe der Perser 10000 Menschenleben gefordert.

## Württemberg.

Stuttgart, 4. April. Die Zweite Kammer beendigte heute die Beratung des Forstetats und nahm einen Antrag betr. weitergehende Verpachtung der Jagden in Staatswaldungen an. In der Debatte über diesen Antrag wurde teils die Verpachtung sämtlicher Staatsjagden verlangt, teils aber auch die gegenteilige Auffassung vertreten, damit der Wildstand im Interesse der ländlichen Bevölkerung nicht überhandnehme. Es wurde betont, man dürfe den Förstern durch die Verpachtung der Jagden die Freude am Beruf nicht unterbinden. Finanzminister v. Geßler sagte eine weitergehende Verpachtung der Jagden dort zu, wo Liebhaberpreise erzielt werden

können. Eine völlige Verpachtung würde nicht im Interesse des Publikums liegen. Die Jagdpachteinnahmen aus einer Staatswaldfläche von über 500000 Morgen betragen jetzt jährlich 76000 Mk. Auf eine Anfrage des Vizepräsidenten Dr. v. Kiene (3.) teilte Forstdirektor v. Graner mit, daß mit Bayern über die Schonzeiten mit Ausnahme derjenigen für die Rehhasen eine Einigung erzielt worden ist. Gewünscht wurde auch eine Einigung mit Baden und unter anderem ferner verlangt, daß die Forstwärte durch die Ausübung der Jagd, namentlich in Privatjagden, ihre eigentliche Aufgabe, die Pflege des Waldes, nicht vernachlässigen. Das Haus erledigte sodann ohne nennenswerte Erörterungen den Bericht der Finanzkommission über die Prüfung der Rechnungsergebnisse in den Etatsjahren 1905 und 1906 und nahm den Schlußantrag an, den Nachweis der richtigen, der ständischen Verabschiedung angemessenen Verwendung der verwilgerten Steuern in den Etatsjahren 1905 und 1906 für erbracht zu erkennen. Desgleichen wurde eine Resolution angenommen, worin die Regierung ersucht wird, künftig ersichtlich zu machen, inwieweit von der zugelassenen Dedungsfähigkeit Gebrauch gemacht worden ist. In der nun folgenden Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Abänderung der Landesfeuerlöschordnung, der den Gemeinden mit freiwilliger Feuerwehr die Erhöhung der Feuerwehrrabgabe bis zu 20 Mk. ermöglicht und die Kosten für die Abräumung und Abführung des Schutts vom Brandplatz, wenn sie 200 Mk. übersteigen, teilweise auf die Gebäudebrandversicherungsanstalt abwälzt, wurde die Einbringung des Entwurfs allseitig begrüßt, jedoch die Änderung einiger Bestimmungen gewünscht und deshalb beschlossen, den Entwurf an die Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung zu verweisen. Nächste Sitzung Mittwoch, 14. April. Etat des Innern.

Stuttgart, 2. April. Ein Konsistorialerlaß besagt: Die 400. Wiederkehr des Geburtstages Johannes Calvins, den vor allem die Evangelischen französischer Zunge und reformierenden Bekenntnisses am 10. Juli ds. Js. festlich begehen werden, soll auch in unserer Landeskirche nicht vorübergehen, ohne daß unsere Gemeinden daran erinnert werden, was Gott durch diesen Mann der ganzen evangelischen Kirche geschenkt hat. Darum wird mit Genehmigung Seiner Majestät des Königs angeordnet, daß am 5. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest (11. Juli ds. Js.) in sämtlichen evangelischen Kirchen des Landes im vormittägigen Hauptgottesdienst des Reformators Joh. Calvin gedacht werde. In der sonntäglichen Christenlehre dieses Tages sindzüge aus Calvins Leben und Wirken zu behandeln. Wo die Verhältnisse es gestatten, soll auch im Religionsunterricht des Geistlichen in Volks-, Mittel- und Fortbildungsschulen um die Zeit des 10. Juli des Reformators gedacht werden.

Stuttgart, 3. April. Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Da die bisherige erste württembergische Staatsprüfung im Baufach den Grundsätzen der von den beteiligten deutschen Unterrichtsverwaltungen abgeschlossenen Vereinbarung über die Erteilung des Grads eines Diplom-Ingenieurs durch die deutschen Technischen Hochschulen dem Inhalt nach entspricht, hat das K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens im Einvernehmen mit den K. Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, des Innern und der Finanzen die Technische Hochschule ermächtigt, an württembergische Regierungsbauführer den Grad eines Diplom-Ingenieurs innerhalb der Zeit bis 1. April 1911 auf Ansuchen zu erteilen.

Stuttgart, 3. April. Eine interessante praktische Neuerung wird nächstens auf den größeren Bahnhöfen zu sehen sein. Die internationale Automaten-Gesellschaft Straßburg läßt transportable Speise- und Getränke-Automaten bauen, die auf den Bahn-

Höfen an jeweils geeigneten Plätzen aufgestellt werden und den Reisenden Gelegenheit geben, sich belegte Brötchen, verschiedene Biere und Weine schnellstens zu beschaffen. Die Automaten sind den in den Automatenrestaurants befindlichen ähnlich, nur werden die Brötchen nicht in drehbaren Glaskammern aufgestellt, sondern hierfür sind längliche Schächte vorgesehen, worin die Brötchen über einander auf kleinen Regalen überfichtlich hinter Glas aufgestapelt werden. Nach Einwurf der Geldstücke senken sich die Regale vor eine Öffnung, wo die Brötchen herausgenommen werden. Sie sind den seither gebräuchlichen offenen, allem Staub ausgelegten Restaurationskassen entschieden vorzuziehen.

Friedrichshafen, 3. April. Der König hat an den Grafen Zeppelin ein Glückwunschtelegramm gerichtet, worin es heißt, er könne es sich in Anbetracht der neuen, großartigen Leistungen des Luftschiffes nicht versagen, in alter Teilnahme an dem Lebenswerk des Grafen wiederum seinen herzlichsten Glückwunsch auszusprechen.

Friedrichshafen, 3. April. Die Ueberführung des Z I nach Reutlingen ist bis auf weiteres verschoben worden, da die dort im Bau begriffene Halle noch nicht weit genug fertiggestellt ist.

Friedrichshafen, 3. April. Es muß nochmals ganz besonders hervorgehoben werden, daß das Luftschiff ohne die allgeringste Beschädigung von der kühnen Münchener Sturmfahrt zurückgekehrt ist. Wahrhaft herzerfreuend ist es auch, wie frisch und unberührt Graf Zeppelin selbst nach den mehr als 40 stündigen Strapazen erscheint. Der Berichterstatter des „Schw. Merk.“ hatte heute vormittag Gelegenheit, mit dem Grafen zu sprechen. Er ist hoch befriedigt von dem Verlauf der Fahrt, betonte aber dabei, er habe nie daran gezweifelt, daß das Luftschiff auch einer solchen Probe gewachsen sein werde. Das entspricht vollkommen seinem alten Lehr- und Grundsatz, daß das Luftschiff nirgends sicherer sei, als in der Luft. — Der im Bau begriffene Luftkreuzer Z II ist seiner Vollendung ziemlich nahe, und da auch die Zeltkammer auf dem Zeppelngelände ihrer Vollendung entgegengeht, wird man für Anfang Mai mit den ersten Flügen des neuen Luftschiffes rechnen dürfen. Z II wird in seinen Verhältnissen wie in seinen Organen ziemlich genau dem bei Echterdingen verunglückten Luftschiff entsprechen, von dem es auch die Motore (105 P.S.) übernehmen wird. Auch das große Heckfeuer ist für das neue Luftschiff wieder in Aussicht genommen. Der gleichfalls im Bau begriffene Luftkreuzer Z III wird dagegen Motore von 150 P.S. erhalten, was natürlich, wenn man bei einem Durchmesser von 13 m bleiben will, eine Verlängerung des Schiffskörpers bedeuten würde. Man hofft, mit dem Z III eine Geschwindigkeit von 16 Sekundenmeter zu erzielen. Das würde bedeuten, daß Z III einer Windstärke, wie die vom 1. April, ziemlich gewachsen wäre. Wie man ferner hört, sind ernsthafte Verhandlungen im Gang zur Einrichtung einer Luftschifflinie Düsseldorf-Frankfurt a. M. Das wäre ein verheißungsvoller Anfang auf diesem Verkehrsgebiet der Zukunft.

Ulm, 3. April. Die heutige Nachwahl in der Stadt Ulm hat folgendes Ergebnis: Kommerzienrat Wieland (D.P.) 3004, Postsekretär Münz (V.) 1365, Maler Göhring (Soz.) 2835 Stimmen. Kommerzienrat Wieland ist somit gewählt. Von 9406 Wahlberechtigten wurden 7225 Stimmen abgegeben, was einer Wahlbeteiligung von 76,8% gegen 73% bei der Wahl am 20. März entspricht, wobei zu beachten bleibt, daß das Zentrum die Parole Wahlenthaltung ausgegeben hat. Zum Vergleich führen wir nachstehend die Ergebnisse der letzten Wahl, derjenigen vom 5. Dezember 1906 und der Proporzwahl von 1906 an: Stimmenzuwachs haben diesmal zu verzeichnen: Deutsche Partei 656 und Sozialdemokratie 934; Einbuße dagegen Volkspartei 385 Stimmen.

	3. April	20. März	1906	Proporz
Deutsche Partei	3004	2348	1261	1039
Volkspartei	1365	1746	1885	1985
Zentrum	—	904	988	1102
Sozialdemokratie	2835	1901	1458	1215

Bei einer prozentualen Vergleichung ergibt sich folgendes Bild:

	3. April	20. März	1906
Deutsche Partei	41,6	34	22,5
Volkspartei	18,9	25	34
Zentrum	—	13	17,5
Sozialdemokratie	39,3	28	26

Bei der Nachwahl im Jahre 1905 war bei einer Wahlbeteiligung von 61,6% der Volksparteiler (der

verstorbenen Abgeordnete Mayer) mit Unterstützung der Sozialdemokraten mit 3359 Stimmen gegen den Deutschparteilern gewählt worden, der es mit Unterstützung des Zentrums auf 2228 Stimmen brachte.

Tübingen, 2. April. Es ist im Frühjahr eine leidige Gewohnheit der Feldarbeiter, das dürre Gras und Gestrüpp kurzer Hand niederzubrennen. Dadurch entstehen die vielen Waldbrände, die oft nicht ohne Gefahr für den Waldbestand sind. So brannte es gestern in einem älteren Holzbestand bei der Rosenau. Aus dem Oberamt Herrenberg werden mehrere Waldbrände gemeldet, insbesondere aber auch auf der Alb in Willmannsdingen, Enningens-Mezingen usw.

Schwenningen, 4. April. Die Arbeiter der Schwenninger Filiale der Vereinigten Uhrenfabriken von Gebrüder Junghans u. Thomas Haller A. G. in Schramberg werden dadurch beunruhigt, daß man ihnen einflüstert, die Gesellschaft beabsichtige, die Schwenninger Filiale aufzugeben. Die Gesellschaft erklärte die Ausstreunungen für unwahr und setzt jetzt in einer öffentlichen Bekanntmachung eine Belohnung von 100 Mk. aus für jedermann, der ihr behilflich ist, den Urheber der Gerüchte gerichtlich zur Rechenschaft zu ziehen.

Heidenheim, 4. April. Auf Antrag der Ortsschulbehörde wurde die Vermittelfreiheit für den Zeichenunterricht an der evangelischen und katholischen Volksschule eingeführt.

Oberndorf, 3. April. Nach einem weniger ernstlichen Versuch am gestrigen Tage hat es auf den heutigen Tag ganz ersticklich geschneit. Die ganze Landschaft ist wieder weiß verhüllt und selbst in den Straßen der Stadt blieb der Schnee liegen. Die gleichnerische Aprilsonne bescheint zeitweise ein volles Winterbild.

Kleingartach, 3. April. Bei der Stadtschultheißenwahl erhielt Schultheißenamtsverweiser Rapp von Herbrechtingen 106 Stimmen, Schultheiß Bauer von Ochsenburg 94; ersterer ist somit gewählt.

Schorndorf, 3. April. Gestern stand ein hiesiger Fuhrmann wegen eines Vergehens vor dem hiesigen Schöffengericht. Da die Strafe über seine Erwartung mild ausfiel, glaubte er sich aus Freude darüber im Wirtshaus gütlich tun zu müssen. Er tat dies so gründlich, daß er in der Dunkelheit abends vom Heuboden fiel und sich schwer verletzte. Am gleichen Nachmittag mußte sein Knecht, der auch nicht mehr nüchtern war, ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden, weil er sich ein Bein schwer verletzte.

Der Alkoholismus in Württemberg und seine Bekämpfung ist in den Württ. Jahrbüchern für Statistik und Landeskunde, 1908, von Finanzrat Dr. Trüdinger in umfassender Weise beleuchtet worden. Die amtlichen Ziffern über den Alkoholverbrauch (in Form von Bier, Obstmost, Wein, Branntwein) bestätigen die vor einigen Jahren schon von Lehrer Walter aufgestellte Behauptung, daß Württemberg nächst Frankreich das trunkfreudigste Land der Welt ist. Der Alkoholverbrauch Frankreichs war (in reinem Alkohol ausgedrückt) 1905 16,1 Liter pro Kopf, der Württembergs mindestens 13 Liter. Im Bierverbrauch, der etwa  $\frac{2}{3}$  seines Gesamtverbrauchs an geistigen Getränken ausmacht, nimmt Württemberg innerhalb Deutschlands mit ca. 170,5 Liter pro Kopf die zweite Stelle ein; es kommt sofort nach Bayern. Der Geldwert, den diese Getränke darstellen, beträgt nicht weniger als rund 172 Millionen Mark im Jahr, pro Kopf rund 75, pro Haushalt rund 340 Mk. (Reichs-Durchschnitt nach Berechnung des Kais. Statist. Amtes i. J. 1906 pro Kopf 47, pro Haushalt ca. 210 Mk.) Bei diesen Ziffern sind Schaumwein, Beerenwein, Kunstmost u. dgl. noch nicht inbegriffen. Was die Wirkungen dieses Verbrauchs betrifft, so ergibt die Statistik, daß die Zahl der infolge von Alkoholismus und Säuferwahnsinn in die allgemeinen Krankenhäuser aufgenommenen stetig zugenommen hat (wobei zudem anzunehmen ist, daß es sich nur um die allerschwersten und direkten Fälle von Alkoholismus handelt.) Die Zahl der Aufnahmen in die Irrenanstalten infolge von Trunk weist sodann neuerdings im Verhältnis zur Gesamtzahl der Aufnahmen eine merkliche Steigerung auf. In der großen Anstalt für Schwachsinnige und Epileptische in Stetten war ferner in den Jahren 1904—1906 in 10% der Fälle Trunksucht der Eltern die Ursache der Krankheit. Von den Selbstmorden war in den Jahren 1873—1903 über  $\frac{1}{3}$  auf Trunk u. a. Erzfesse zurückzuführen. Endlich ist die starke Beteiligung des Alkohols an den Unglücksfällen, an der Kriminalität und Betarmung zwar neuerdings in Württemberg statistisch nicht gefaßt worden, aber notorisch und durch frühere bzw. anderweitige Erhebungen erwiesen.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Zur Bewerbung ausgeschrieben: die 1. bezw. 2. Schulstelle in Höfen a. G. je mit dem Normalgehalt und 200 Mk. Ortszulage mit freier Wohnung bezw. 300 Mk. Mietinsentschädigung, bei der 1. Stelle 200 Mk. für den Organisten- und Kantorendienst, bei der 2. Stelle der gesetzlichen Belohnung für Abteilungsunterricht.

Ragold, 3. April. In einer am Donnerstagabend in der „Traube“ abgehaltenen Ausschusssitzung des Schwarzwalddereins wurde Hr. Oberamtspfleger Rapp einstimmig als Vorstand gewählt. Als Vizevorstand wurde Hr. G. Oberförster Weiland seine wertvollen Dienste dem Verein weiter widmen. — Für das Himmelfahrtsfest ist bei günstiger Witterung ein Tagesausflug nach Wildbad in Aussicht genommen.

#### Dermisches.

Der Preis des Wasserstoffgases hat sich neuestens wesentlich erniedrigt. Bisher waren die Luftschiffer auf den Wasserstoff angewiesen, der als Nebenprodukt chemischer Fabriken oder bei der elektrolytischen Sauerstoffherzeugung entstand und der in Behältern ähnlich den Kohlenäureflaschen versandt wurde; wenn man nicht vorzog, Leuchtgas zu benutzen, das in allen Städten billig zu haben ist, aber den Nachteil hat, bedeutend schwerer zu sein als Wasserstoff und darum wohl für Freiballons, nicht aber für die Motorluftschiffahrt in Betracht kommen kann. Durch den Transport des Wasserstoffs bis an seinen Bestimmungsort wird in den meisten Fällen das Gas sehr verteuert, so daß der Preis für 1 Kubikmeter Gas in Friedrichshafen mit 50 Pfg. anzunehmen ist. Eine Stahlflasche enthält gewöhnlich 5 Kubikmeter Gas; für die Füllung des Luftschiffes „Z II“, das einen Inhalt von 15000 Kubikmeter haben wird, sind also 3000 Behälter notwendig, die Kosten des Gases belaufen sich demnach auf 7500 Mark. Nach den neuerdings bekannt gewordenen Verfahren zur Herstellung von Wasserstoff wird nun, wie der „Abn. Ztg.“ von sachverständiger Seite geschrieben wird, der Preis des Gases für den Kubikmeter in Zukunft mit 20 Pfg. anzunehmen sein; eine Füllung würde also nur noch 3000 Mk. kosten, und nach den allerneuesten Nachrichten ist zu erwarten, daß der Preis unter 10 Pfg. sinken wird, wobei angenommen ist, daß die Schiffe von einem Gasometer aus gefüllt werden. Das würde für die Luftschiffahrt ein sehr großer Fortschritt sein, die Kosten des Gases würden nicht mehr wie bisher den gewichtigsten Faktor in der Berechnung der Fahrkosten bilden. Angenommen, ein Zeppelin-Schiff macht regelmäßige Fahrten von 8—10 Stunden mit 20 Fahrgästen an Bord, so würden die Gaskosten für eine Fahrt höchstens 25 Mk. für jede Person ausmachen, wozu noch der Verbrauch an Benzin und Öl käme, der mit 10 Mk. für einen Fahrgast reichlich angefaßt ist.

1000 ungültige Ehen. In einer merkwürdigen Lage sind etwa 1000 englische Ehepaare, die sich in Stantonbury, einem Dorfe in der Grafschaft Bucks haben trauen lassen. Es hat sich soeben herausgestellt, daß diese Ehen ungesetzlich sind, weil die Kirche von Saint James, wo die Trauungen stattgefunden haben, niemals eine sogenannte Lizenz besaß. Der jetzige Pfarrer machte zufällig bei der Durchsicht des Archives die Entdeckung, daß keine Urkunden vorhanden waren, die der Kirche das Recht, Trauungen vorzunehmen, zuerkannten. Auf seine Anfragen bei den Behörden der englischen Hochkirche ergab sich, daß Stantonbury allerdings kein solches Recht besaß. Der Pfarrer kündigte nun letzten Sonntag von der Kanzel seiner hochauflührenden Gemeinde an, daß alle seit fünfzig Jahren in der Kirche vorgenommenen Trauungen, etwa 1000, ungültig seien. Es heißt, die braven Eheleute von Stantonbury und Umgebung wären zwar überrascht, aber nicht alle unangenehm überrascht gewesen durch diese urplötzliche Ankündigung, daß sie vor dem Gesetze ledige Leute seien, doch der Pfarrer setzte noch hinzu, es seien bereits Verhandlungen eingeleitet worden, um die tausend ungültigen Ehen als gesetzlich anzuerkennen.

Fidele Gefängnisse. In verschiedenen Städten des brasilianischen Bundesstaates Minas Geraes haben zu Weihachten Speisungen der Gefangenen stattgefunden, bei denen es nach den Berichten der Blätter hoch hergegangen ist, so daß man an die Saturnalien im alten Rom erinnert wird. In Sete Lagoas gab man den Gefangenen im Schwurgerichtssaal ein lullisches Frühstück, nachdem zuvor eine Messe mit Musikaufführungen ge-

feiert m  
lassen  
guten  
städtis  
deckt u  
die Her  
Anlan  
von de  
reichlich  
Hotelbe  
eine T  
hielten  
Straß  
am J  
anstalt  
bereitete  
Gebäc  
Bedien  
noch ei  
ließen  
eine sch  
eine sch  
fangene  
reiten  
bemerk  
scheinen  
Bankett  
ist ein  
So we  
einmal  
besten  
R  
des alte  
strahlen  
sein.  
einem  
hat ein  
gestellt,  
löst, au  
zu erze  
Stahl  
Metal  
Ploks  
rührung  
Luftstro  
Sonnen  
währen  
Die T  
Strom  
bedingt  
Resulta  
De  
großen  
aus An  
Englan  
lichen  
nach de  
Als hö  
dem die  
legt wur  
es keine  
gibt.  
die Bel  
mit dem  
noch in  
durchau  
von ih  
wiesen,  
intweit  
Ewerkt  
sankar  
dessen  
liche  
nicht ei  
ändern  
Höhe  
von nie  
Höhenb  
auf trüg  
Höhenb  
Genauig  
aber, d  
erschien  
sehr un  
am Hor  
Annahn  
Meter)  
Da  
Das in  
genomm  
durch a  
schen  
aber no



feiert worden war, an welcher außer den 16 Insassen des Ortsgefängnisses zahlreiche Personen der guten Gesellschaft teilgenommen hatten. Den Frühstückstisch hatten Damen der besten Gesellschaft gedeckt und geschmückt. Die Bedienung übernahmen die Herren der „Elite“ des Städtchens, ein deutlicher Anklang an die Saturnalien, bei denen die Sklaven von den Herren bedient wurden. Das Mahl war reichlich und die Getränke gut; den Wein hatte ein Hotelbesitzer gespendet. Natürlich ging es nicht ohne eine Tischrede ab. Außer sonstigen Geschenken erhielten die Gefangenen noch Zigarren, Zigaretten, Streichhölzer, Kerzen usw. Ein ähnliches Fest wurde am heiligen Abend in S. Paulo de Muriaé veranstaltet. Ein Kaufmann gab das Essen, gut zubereitete Fleischspeisen, ausgesuchte Weine, seines Gebäck usw., und ein Hotelbesitzer sorgte für die Bedienung. Zum Schluß erhielt jeder Sträfling noch ein Bündel Zigarren. Am folgenden Tage ließen die Gefangenen im Lokalblatt, dem „Radical“, eine schwungvolle Dankagung los. Es ist gewiß eine schöne Sitte, zu Weihnachten auch der Gefangenen zu gedenken und ihnen eine Freude zu bereiten durch besseres Essen und Geschenke. Aber, so bemerkt der „Urwaldsbote“, die in Blumenau erscheinende einzige deutsche Zeitung Brasiliens, ihnen Dankette zu geben, auf denen Reden gehalten werden, ist ein ebenso lächerlicher wie verwerflicher Unfug. So werden durch die Ueberschwenglichkeit, die nun einmal im Charakter der Brasilianer liegt, oft die besten Gebräuche ensteltt und in Mißbräuche verkehrt.

**Kraft aus Sonnenstrahlen.** Die Erfüllung des alten Wunsches, elektrische Kraft aus den Sonnenstrahlen zu erzeugen, soll einem Engländer gelungen sein. Der „Tag“ läßt sich darüber melden: Nach einem Telegramm der Central News aus Boston hat ein Erfinder namens Tode einen Apparat hergestellt, der in hervorragender Weise das Problem löst, aus der Sonnenwärme direkt elektrische Kraft zu erzeugen. Der Apparat besteht aus einem leichten Stahlrahmen, in dessen Innerem sich eine Anzahl Metallplättchen befindet. Das eine Ende jedes Plättchens steht mit einer dicken Glasplatte in Verbindung, während das andere Ende einem starken Luftstrom ausgesetzt ist. Die Glasplatten absorbieren Sonnenhitze und erhitzen das eine Ende der Plättchen, während das andere im Luftstrom abgekühlt wird. Die Temperaturdifferenz erzeugt den elektrischen Strom, dessen Stärke durch die Anzahl der Plättchen bedingt wird. Der Apparat soll bei der Probe gute Resultate ergeben haben. — Man beachte: „soll“.

**Der höchste Berg der Erde.** In einem großen Werke der indischen Landesvermessung, das aus Anlaß der Zentenarfeier der ersten von den Engländern in den Himalaja entsandten wissenschaftlichen Forschungs Expedition erscheint, wird die Frage nach den höchsten Gipfeln Asiens eingehend erörtert. Als höchster Berg der Erde gilt der Mount Everest, dem dieser Name 1852 von Andrew Waugh beigelegt wurde und der sich erhalten hat, besonders weil es keinen einheimischen Namen für diesen Hochgipfel gibt. Im Jahre 1853 hatte Permann Schlagintweit die Behauptung aufgestellt, dieser Berg sei identisch mit dem Gaurisanlar, und seine Meinung gilt heute noch in vielen Kreisen für richtig. Sie ist aber durchaus irrig, denn Kapitän Wood hat auf der von ihm ausgeführten Expedition (1903) nachgewiesen, daß an dem Punkt, von wo aus Schlagintweit beide Hochgipfel identifizierte, der Mount Everest gar nicht sichtbar ist und der Name Gaurisanlar sich auf einen weit niedrigeren Berg bezieht, dessen Höhe die indische Vermessung zu 23 440 englische Fuß angibt. Auch auf einem zweiten Schlagintweitschen Panorama ist der Mount Everest noch nicht richtig identifiziert, sondern dort mit einem andern Hochgipfel Makalo (von 27 790 engl. Fuß Höhe) verwechselt. Der Mount Everest ist noch von niemand in der Nähe besucht worden, seine Höhenbestimmung geschah vielmehr aus der Ferne auf trigonometrischem Wege. Diese Methode der Höhenbestimmung gewährt an und für sich große Genauigkeit. Im vorliegenden Falle machte sich aber, da der Gipfel dem Vermesser tief am Horizont erschien, die Strahlenbrechung in der Atmosphäre sehr ungünstig geltend, weil man deren Betrag nahe am Horizont nicht genau kennt. Die wahrscheinliche Annahme führt auf 29 141 englische Fuß (= 8882 Meter) Höhe des Berges.

**Was ist Wein?** Ein Weintrinker schreibt: Das in dritter Lesung vom deutschen Reichstag angenommene neue Weingesetz erklärt: „Wein ist das durch alkoholische Gärung aus dem Saft der frischen Weintraube hergestellte Getränk.“ Es gibt aber noch viele andere Designationen. „Wein ist ein

gutes Steuerobjekt.“ meint der Nationalökonom. „Wein ist ein chemisches Produkt.“ murmelt der Pantfcher. Die schönsten Definitionen geben die Dichter: Nach ihnen ist der Wein „Balsam“ (Homer), „Die beste Arznei“ (Alkios), „Der Erwecker aller Lebensgeister“ (Euripides), „Der Glättstein des Trübsinns und Wehstein des Stumpfsinns“ (Horaz), „Jeden irdischen Harms Medizin und Trost“ (Hafis), „Götterkraft“ (Lessing), „Trank voll süßer Labe“ (Böthe), „Sohn der Sonne“ (Schiller), „Del zur Verstandslampe“ (Bürger), „Des Nutes Sporn, der Sorge Tod“ (Arndt), „Allüberwinder“ (Emrich), „Die schöne Himmelsgabe“ (E. T. A. Hoffmann), „Das eigentliche Lethwasser“ (Weber, Demokritos), „Milk für Greise“ (Anastafius Grün), „Götterkost“ (Hagedorn), „Die Blume der Ritterschaft“ (Geibel), „Nektarglut“ (Körner), „Feuer“ (Herwegh), „Feuerquell“ (Bodenstedt), „Gramversteucher“ (Rückert), „Schmerzvertilger“ (Strachwitz), „Herzblut“ (Venau), „Goldgeist“ (Scheffel), „Ein reizender Versprecher“ (Hebbel) usw. usw. Die Abstinenzfanatiker erklären dagegen den Wein für „ein Teufelswerk“ und „Höllengift“ und die Gambinustänzer für „ein Notgetränk, das der Mensch genießt, wenn er kein Bier hat“.

**Die Romantik des Lebens.** Wie aus Charlottenburg berichtet wird, ereignete sich dort kürzlich auf der Berlinerstraße ein Vorfall, der durch seine seltsamen Umstände einem Kapitel eines Romans entnommen zu sein scheint, aber tatsächlich nur ein Beweis dafür ist, daß das Leben und seine Zufälligkeiten die schönsten Romane schafft. Ein junger Gardeoffizier, seit kurzer Zeit verlobt und der glücklichste Bräutigam, ging an einem schönen Nachmittage die erwähnte Straße entlang, um seine Braut zu einem Spaziergange in den Tiergarten abzuholen. Blöhllich sah er in ziemlich weiter Entfernung eine Equipage daherrausen, deren Kutscher die Herrschaft über sein Pferd vollständig verloren hatte. Der Offizier dachte sofort daran, sein Möglichstes zu tun, um das Pferd aufzuhalten. Allerdings hatte er in Erinnerung an sein junges Liebesglück, wie er selbst erzählte, einen Augenblick geschwankt, da der Ausgang dieser Rettungsstat nicht gewiß war. Aber sehr schnell waren diese augenblicklichen Bedenken verschwunden, er stürzte sich dem Pferde, das zügellos daherraste, entgegen, und es gelang ihm auch, das Tier zu bändigen und zum Stehen zu bringen. Blöhllich schien ihm der Kutscher auf dem Bod bekannt zu sein, aber er hatte in der ungeheuren Aufregung doch nicht Zeit, klar nachzudenken, da öffnete sich die Türe des Wagens, und zitternd und bleich vor Todessehren stieg eine junge Dame heraus, um ihrem Lebensretter zu danken. Raum hatte sie ihn erblickt, als die beiden mit einem Jubelschrei einander in die Arme stürzten, denn die Dame, der der junge Offizier das Leben gerettet hatte, war seine — eigene Braut.

**Liebe Jugend!** Die Schwester meiner Freundin hatte Verlobungsgeste. Unter den jungen Herren war einer, der sich durch seine gewählte Sprache rühmlichst hervortat. Nachdem er um Erlaubnis gebeten hatte, steckte er sich eine Zigarette an und fragte die glückliche Braut freundlich: „Raucht Ihr Alvercheester auch?“

**Dreißilbige Charade.**

'ne böse Eins sind zwei und drei,  
Im Handelsinn genommen;  
Gar oft ist alle Lust vorbei,  
Wenn man sie hat bekommen.

Und wieder sind sie uns ersehnt,  
Für manches Wert erspriesslich;  
Wenn ohne sie die Zeit sich dehnt,  
Wird matt man und verdriesslich.

Das Ganze wieder, folgeschwer,  
Ist Quell oft blut'gen Streitens;  
Drum, eh' du sprichst, bedenk es sehr,  
Sei lieber still und meid es.

[Gutes Mittel.] A.: „Nun, du hast dir ja einen Photographenapparat zugelegt!“ — B.: „Weißt du auch weshalb? Wenn meine Frau ungemütlich wird, dann hole ich den Apparat hervor und schide mich an, sie zu photographieren, und gleich wird sie freundlich!“

[Der geographische Stotterer.] A.: Woher stammen Sie? — B. (stottert): „Aus Po-Po-Pommern!“ — A.: „Ach, Sie meinen: aus Hinterpommern!“

[Gemütlich.] Auf einem niederbayerischen Gericht fragt der Richter: „Sag' mal, Hiasl, wie ist denn die Kauferei entstanden?“ — Bauernbursche: „Wir sama grad so gmialli boananda g'eh'n, auf oamal hänga am Seppel b'Därm außa.“

[Ein Schlaumeier.] „Ich weiß nicht, was das ist, wenn ich des abends spät noch Käs esse, so kann ich nicht schlafen!“ — „Um — bei mir ist das Gegenteil der Fall, wenn ich schlafe, dann kann ich keinen Käs essen!“

**Letzte Nachrichten u. Telegramme.**

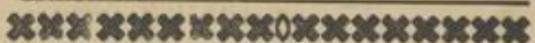
Berlin, 4. April. Der Reichskanzler Fürst v. Bülow wird auf seiner Reise nach Oberitalien, die er Sonntag früh angetreten hat, begleitet von dem Gesandten v. Flotow, dem Adjutanten Hauptmann v. Schwarzloppen, einem Beamten des Chiffrierbureaus und einem Beamten der Reichskanzlei.

Düren, 4. April. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Düren-Fälich erhielt der „Dürener Jg.“ zufolge, Fürst Salm-Reifferscheidt 14 000 Stimmen, die Gegenkandidaten etwa 2500 Stimmen. Aus 30 Ortschaften steht das Ergebnis noch aus.

Wien, 4. April. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Es steht außer Zweifel, daß die Mächte das an sie gerichtete Ersuchen des Wiener Kabinetts hinsichtlich der Aufhebung des Art. 25 des Berliner Vertrages zustimmend beantworten werden. Die Gegenäußerungen der Mächte werden die Wirkung haben, daß die materiell bereits erledigte bosnische Angelegenheit auch im Hinblick auf die Form endgültig aus der Welt geschafft wird und auf dem Wege eines Notenwechsels, den ein russischer Schritt empfiehlt, auch die montenegrinische Frage. Was den Inhalt des gegenwärtigen russischen Vorschlages anbelangt, so wäre darauf zu verweisen, daß die Erklärung des Fhrn. v. Aehrenthal während der letzten Delegationsession die Bereitwilligkeit des Wiener Kabinetts aussprach, auf die in Art. 29 des Berliner Vertrages der Monarchie eingeräumten Rechte zu verzichten. Der russische Schritt ist daher bei uns sympaticher Aufnahme gewiß. Der angeregte Modus eines Notenwechsels kann nur beitragen, eine rasche Erledigung auch dieses Punktes durch die Anwendung eines Gedankens zu bewirken, den das Wiener Kabinett eben im Interesse einer raschen Erledigung der schwebenden Fragen von Anfang an den Mächten zur Berücksichtigung empfiehlt. Infolge dieses Vorschlages zeigt es sich, daß sich auch in Petersburg die Ueberzeugung Bahn brach, daß er sich, ohne irgend eine völkerrechtliche Auffassung zu verletzen, als gangbar und praktisch erwiesen hat.

Paris, 4. April. Einer Meldung der „Agence Havas“ zufolge glaubt man, daß Frankreich und England das Ersuchen Oesterreich-Ungarns, die Annetierung Bosniens und der Herzegowina anzuerkennen, günstig beantwortet haben.

Paris, 4. April. Auf das Ansuchen des österreichisch-ungarischen Geschäftsträgers in Paris, der im Namen seiner Regierung die Anfrage stellte, ob Frankreich der Aufhebung des Art. 25 des Berliner Vertrages zustimme, hat Minister v. Pichon in günstigem Sinne geantwortet.



**Bestellungen**

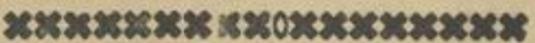
„Gnzläler“

für das II. Quartal 1909

werden noch von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

**Anzeigen** müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **morgens 8 Uhr** aufgegeben werden.

**Größere Anzeigen mittags zuvor (nicht erst abends.)**



In dieser Charwoche werden wie sonst noch **drei Nummern** ausgegeben, nämlich am **Mittwoch, Donnerstag und Samstag.** Anzeigen für diese Blätter wollen **frühzeitig** aufgegeben werden und zwar für die Mittwoch- und Donnerstags-Nummern **je tags zuvor**, für das Samstagblatt spätestens am **Gründonnerstag nachmittag bis 4 Uhr.**



# Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

**Grumbach.**  
**Brennholz-Verkauf.**  
 Am **Donnerstag** den 8. April,  
 nachmittags 1 Uhr  
 kommen auf hiesigem Rathaus aus dem Gemeindevald zum Verkauf:  
 214 Am. Nadelholz-Prügel,  
 wozu Käufer eingeladen werden.  
 Grumbach, den 2. April 1909.

**Gemeinderat.**  
**Holz-Versteigerung.**  
 Das **Gr. Forstamt Mittelberg** (Ettlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen  
**Dienstag** den 13. April 1909,  
 vormittags 10 Uhr in der Bergschmiede im Holzbachtal aus V „Unterwald“ (Forstwart Kunz, Schielberg) Abt. 85, 89, 93/94: Buchen-Scheiter I. 100 St., II. 970 St., III. 180 St., Tannen-Scheiter II. 160 St., III. 130 St., Forlen-Scheiter II. 40 St., 60 St. Tannen-Prügel, 280 St. Reis-Prügel und 9 Lose Schlagraum.  
 Aus VI „Tannwald“ (Forstwart Kluderer, Schielberg) Abt. 97, 101, 107, 115: 26 Wagner-Eichen, 35 Bauftangen; 340 St. Buchen-Scheitholz, 470 St. Tannen-Scheitholz, 30 St. Eichen-Scheitholz, 70 St. Buchen-Prügel, 170 St. Tannen-Prügel, 15 St. Eichen-Prügel.  
 Die genannten Forstwardte geben Auskunft.

## Braut-Aussteuern

von den besten bis zu den einfachsten Ausführungen  
 übernimmt bei reeller und billigster Bedienung

### M. Schneider,

Pforzheim.

Großes Lager in:

weiß Halbleinen, Reinleinen, Hemden-  
 tuch, Bettdamast, Bettwäsche, Leibwäsche  
 Tischwäsche, Bettdecken, Wolldecken,  
 Steppdecken, Tischdecken, Vorhänge,  
 Bettstellen.

### Bettbarchent

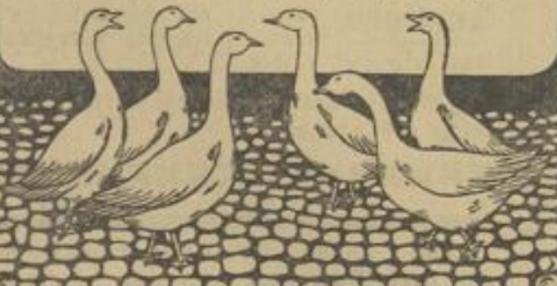
82 cm — 90, 1.20, 1.50, 1.80, 2.— pr. Mtr.  
 128 cm 1.40, 1.80, 2.30, 2.70, 3.— pr. Mtr.

### Bettfedern

1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50 p. Pfd.

### Daunen

5.—, 5.50, 6.—, 6.50, 7.—, 8.—, 9.— pr. Pfd.



**Sämtliche Schulbücher**  
 empfiehlt zu **billigsten Preisen** **C. Meeh.**

**Forstamt Wildbad.**  
**Schlagraum-Verkauf.**  
 Am **Mittwoch**, 7. April 1909,  
 abends 6 Uhr  
 im Gasthaus zum „Windhof“ in  
 Wildbad kommt der Schlag-  
 raum in der Kollwasserhut aus  
 Abt. 98 Vorderes, 99 Hinteres  
 Eulenloch, 115 Unt. Bauren-  
 teich, 121 Unt. Lindengrund,  
 119 Christofshof, 117 Mittl.  
 Lindengrund und 1086 b Guf-  
 riß öffentlich zum Verkauf.

**R. Forstamt Hirsau.**  
**Laubholz-, Stangen- und  
 Brennholz-Verkauf**  
 am **Samstag** den 10. April,  
 vormittags 9 Uhr  
 im Gasthaus von Rohr aus  
 Staatswald IV Altbürger-  
 berg Abt. 4 Pöfleschmiede,  
 6 Langwand, 8 Blaiche und  
 V Lügenhardt Abt. 47 Felsen-  
 meer, 49 Mülhrain, 50 Miß:  
 13 buchene Derbstangen I. Kl.;  
**Brennholz:** Km.: Eichen:  
 1 Prügel, 2 Anbruch; Buchen:  
 53 Scheiter, 67 Prügel, 20  
 Klotzholz, 69 Auschuh- und  
 Anbruchholz. **Nadelholz:** 1  
 Scheiter, 33 Prügel, 111 An-  
 bruch, Reis: 29 Flächen-  
 lose geschäft zu 2150 hart-  
 gemischten und 3370 Nadel-  
 holzwellen, 9 Haufen an  
 Wegen geschäft zu 490 Nadel-  
 holz-Wellen.

**R. Forstamt Langenbrand.**  
**Nadelholz- Stammholz-  
 Verkauf**  
 am **Donnerstag** 15. April 1909,  
 vormittags 10 Uhr  
 in Baldrennach im „Röhle“  
 aus Staatswald Heusteige, Buch-  
 berg, Schnaigrüden, Hummel-  
 rain, Königsweg, Hirschbusch,  
 Grohstanne, Hörnlesberg, Felben-  
 wiese, Bahnmüß u. Ameisenwald:  
**Langholz:** 5499 Tannen  
 (Fichten, Föhren) mit Jm.:  
 382 I., 488 II., 684 III.,  
 519 IV., 444 V., 317 VI. Kl.;  
**Sägholz:** 107 Tannen mit  
 89 Jm. I.—III. Kl.  
 Durchweg günstige Abfuhr  
 (2,8 km Bahnenfernung) und  
 sehr schönes Holz. Losverzeich-  
 nisse unentgeltlich. Schwarz-  
 waldverlusten gegen Bezahlung  
 vom Forstamt (Telephon Nr. 1,  
 Langenbrand (Württ.))

Waldrennach.  
**17000 Mt.**  
 können bei hiesiger Gemeinde-  
 pflege bis 1. Juli ds. Jrs. zu  
 4 1/2 % ausgeliehen werden.  
 Waldrennach, den 5. April 1909.  
 Gemeindepfleger **Pfommer.**

Conweiler.  
 Wegen Todesfall setze ich dem  
 Verkauf aus:  
 2 **Zweispänner-Wagen**,  
 1 **Bernerwägelchen**, sowie  
 eine **Winde** und eine **neue**  
**Futterschneidmaschine.**  
**Elisabeth Jäck Witwe.**

*Ottile Meeh*  
*Wilhelm Kauffmann*  
 Gerichtsassessor, s. Zt. Anwalt und Hilfsrichter  
 Verlobte  
 Neuenbürg Neuenbürg  
Calw  
 Palmsonntag 1909.

Waldrennach, den 3. April 1909.  
**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,  
 welche wir anlässlich des Hinscheidens unserer  
 lieben Mutter  
  
**Katharine Klengenmayer**  
 erfahren durften, sowie für die zahlreiche  
 Leichenbegleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen  
 wir unsern innigsten Dank aus.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Dobel.  
 Schön beschlagenes  
**Bauholz**  
 hat zu billigen Preisen zu ver-  
 kaufen  
**Ernst Vott, Zimmermann.**

**Chr. Schill**  
 Bauunternehmer  
 in **Wildbad**  
 empfiehlt waggonweise ab Fabrik  
 und im Einzelverkauf ab Lager  
 Bahnhof hier  
 bei billigster Berechnung:  
**Falzriegel,**  
**gew. Ziegel u. Schindeln,**  
**ka. Portlandcement**  
 vom württ. Portlandcementwerk  
 Lauffen a. N.

**Zement-, Steingug- u.  
 Wandplatten,**  
**Bachsteine**  
 in allen Sorten und  
**Kaminsteine,**  
**Schwemmsteine**  
 und selbstgefertigte  
**Schlacken- u. Gipssteine,**  
 10, 12, 14 und 16 cm breit,  
**feuerfeste Backsteine** und  
**Platten,**  
**Steingugröhren** in allen  
**Cementröhren** Licht-  
 wetten,  
 gemahl. **Schwarzkalk**  
 in Säcken,  
**Carbolinum,**  
**Dachpappen,**  
 Bei Wagenladungen ent-  
 sprechend billiger.

**Gesang- u. Gebetbücher**  
 empfiehlt **C. Meeh.**

Neuenbürg.  
 Auf **Karfreitag** empfehle ich  
 lebendfrischer Ware **in. hollän-  
 dische**  
**Schellfische! Cabliau!**  
**Rotzungen!**  
 per Pfd. von 26 J an, sowie  
 frischgewässerte  
**Stockfische**  
 per Pfd. 25 J.  
**Karl Mahler, Telph. 61.**

Neuenbürg.  
 Habe in meinem Neubau  
 (Wilhelmshöhe) eine **zimmrige**  
**Mansardenwohnung**  
 mit Veranda und Gartenanteil  
 auf 1. Mai zu vermieten.  
**Georg Vacher, Gipsfermstr.**

Wildbad.  
 Unterzeichneter empfiehlt sein  
 großes Lager in:  
**Gliederten Steingug-  
 röhren** für Abort- und Kanali-  
 sationsanlagen, sowie **konische**  
**Kaminaufsätze,** ferner **Back-  
 steine, Kaminsteine, Falz-  
 ziegel, Wiberchwänze,**  
**Dachschindeln, rheinische**  
**Schwemmsteine** 12, 14 und  
 16 cm stark, **Portlandzement**  
 und **schwarzer Kalk** in Säcken.  
**Karl Bozenhardt,**  
 Maurermstr.

**Stempelfarbe**  
 für  
**Fleischbeschauer**  
 wie vorgeschrieben: violett—gift-  
 frei, zu haben bei  
**C. Meeh.**